



Erscheint wöchentlich absonderl. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beifügen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Insertion- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholer, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Zerfall der mazedonischen Revolutionäre

Neue Demarche Englands — Schwinden des Einflusses der Mazedonier

NO. Beograd, 21. August.

Die englische Regierung ließ durch ihren Sostoiar Gesandten im Außenministerium abermals eine Note überreichen, in welcher sie auf das ungelegliche Treiben des mazedonischen Revolutionären Komitees aufmerksam macht und das energische Einschreiten der bulgarischen Regierung gegen die illegalen Banden fordert. Der englische Gesandte wurde auch vom König Boris in längerer Audienz empfangen und intervenierte in gleichem Sinne bei der Krone.

Diese Demarche des britischen Kabinetts machte auf die gesamte bulgarische Öffentlichkeit einen tiefen Eindruck. Allgemein hält man den Schritt Londons für einen

Beweis dafür, daß sich das Ausland nicht irreführen läßt und daß die Scheinverhaftungen von mazedonischen Revolutionären noch nicht als Garantie dafür angesehen werden, daß in Bulgarien wieder Ruhe und Ordnung einzieht. In Besprechungen dieses Schrittes Englands betont die Beograder Presse, daß dies bereits die vierte Demarche Londons in Sofia sei und daß die bulgarische Regierung nicht mehr zu Ausflüchten werbe großen können, um einer entscheidenden Aktion gegen die revolutionäre Organisation auszuweichen.

WM. London, 21. August.

Die „Times“ veröffentlichten einen Bericht ihres Sonderberichterstatters aus So-

fia, der ganz Mazedonien bereist hat und jetzt seine Beobachtungen veröffentlicht. Der Berichterstatter besetzt sich vornehmlich mit der mazedonischen revolutionären Bewegung und kommt zur Feststellung, daß der Einfluß des mazedonischen Komitees stark im Schwinden begriffen ist. Die noch vor einigen Monaten uneingeschränkte Macht des Komitees wird nicht einmal in jenen Gegenden mehr wahrgenommen, wo das Komitee noch vor kurzem der einzige entscheidende Faktor war. Der Bericht schließt mit der Feststellung, daß jene Zeiten, als das mazedonische Komitee auf eigene Faust Steuern auferlegte und einhob und Beamte einsetzte, ein für allemal verschwunden sind.

Der rote Krieg in China

Das Wiederaufflackern der chinesischen Revolution.

Das, was man in Europa als „roter Aufbruch“ zu bezeichnen pflegt, macht in China große Fortschritte. Die 500.000 Einwohner-Stadt Tchangsha, die von den roten Truppen kürzlich geräumt werden mußte, ist von ihnen wieder besetzt worden, und die Einnahme Hanlaus, das mit den dicht danebenliegenden Wuhan und Wutshang die größte Stadt Chinas bildet, steht unmittelbar bevor, wenn sie nicht bereits erfolgt ist. Die Truppen der alten Regierung zeigen sich außer Stande, der roten Lawine Einhalt zu gebieten, und selbst die Kanonenboote und Dreadnoughts der fremden Mächte müssen sich angesichts der roten Gefahr zurückziehen. Die chinesische Revolution, die seit 1927 zum Stillstand kam, ist wieder im Anmarsch.

Es ist sehr zu bedauern, daß die Hauptnachrichtenquelle über die Lage im Innern Chinas gescheitert ist. Man bekommt dadurch ein schlechtes Bild von den Vorgängen in diesem riesigen Land und ist vor Überraschungen nicht geschützt, die in Wahrheit keine Überraschungen sind. Es war schon schlimm genug, daß die ersten Alarmnachrichten von der Einnahme Tchangshas durch die Roten bei der europäischen Öffentlichkeit den Eindruck erwecken mußten, als seien die roten Truppen Chinas aus dem Boden gestampft worden. In Wahrheit befinden sich sechs chinesische Provinzen mit ungefähr einem Fünftel der Gesamtbevölkerung Chinas schon seit langem in den Händen der Roten. Unter diesen Roten darf man sich keine russischen Bolschewiki denken, welche, von Moskau kommend und mit Sowjetrußland ausgerüstet, ein Soldatenheer aufstellen oder sich mit den Räubern verständigen, um das Brauen über die friedliche Bevölkerung zu verbreiten. In Wahrheit steht die rote Bewegung in China ganz anders aus. Es ist eine Erhebung chinesischer Bauernmassen, die 90 Prozent der Gesamtbevölkerung Chinas ausmachen und die durch Hunger stirbt und unmensliche Ausbeutungen sowie Auspöckerung durch die Generalkriege an den Rand der Verzweiflung getrieben worden ist. Das soziale Programm des großen verstorbenen Nationalführers Sun-Yat-Sen, dessen Verwirklichung feinerzeit von dem Führer der Südmaree Tschiang-Kai-Schek festlich versprochen wurde, ist nicht einmal in Angriff genommen worden. Die Verelendung des chinesischen Bauern, der kein Eigentümer sondern nur Pächter des von ihm bearbeiteten Bodens ist, und der keine Möglichkeit sieht, seinen Familienangehörigen auch nur eine Handvoll Reis pro Tag zur Nahrung zu bieten, hat mit der Bildung der Nanking Nationalregierung kein Ende genommen, sondern nur weitere Fortschritte gemacht. Das Aufbauwert des Nanking Ministerpräsidenten Tschiang-Kai-Schek, das in Wahrheit kein Aufbauwert war, ist zusammengebrochen. Trotz aller Bemühungen einer fremden Macht, die den Nanking Herrscher aus eigennützigen Motiven als einen großen Staatsmann darstellen wollten, weiß man heute, daß Tschiang-Kai-Schek nur einer der vielen Marschälle ist, deren Bestimmung und Betätigung der Herrscher chinesischer Räuberbanden zum Verzweifeln ähnlich sieht. Dieser chinesische „Staatsmann“ ist ein großer Verfallener. Denn er hat sich der Situation in

Nachlassen der türkisch-persischen Spannung

Optimistische Beurteilung der Lage — Nachgeben in Teheran Beziehungen zu Rußland korrekt

(Siehe auch den Artikel auf Seite 2).

WM. Angora, 21. August.

Die Lage in der türkisch-persischen Streitfrage wegen der Ueberschreitung der persischen Grenze durch türkische Truppen wird in hiesigen politischen Kreisen im allgemeinen sehr optimistisch beurteilt, obwohl das Teheraner Kabinett den türkischen Antrag auf Einleitung einer gemeinsamen Aktion gegen die ausländischen Kurden abgelehnt hat. Die Presse betont, daß Persien guten Willen gezeigt habe, als es alle Beziehungen zu den anführerischen Stämmen unterbrochen habe. Man glaubt, daß deshalb kein Anlaß zur Annahme vorliege, beide Staaten könnten den Streitfall nicht einvernehmlich bereinigen, da es sich doch nur um Fragen desselben technischen Charakters handle. Die türkische Regierung besetzt sich gegenwärtig mit dem Entwurf einer neuen Note an Persien, in welcher sie den Vorschlag einer gegenseitigen Grenzkorrektur wiederholen wird.

WM. London, 21. August.

Die offizielle Erklärung Persiens rief in London den Eindruck hervor, daß sich Teheran gegenwärtig bemühe, den Streitfall mit der Türkei auf gütlichem Wege zu liquidieren. Das Teheraner Außenministerium hat

dem britischen Gesandten mitgeteilt, daß von einer Verletzung der persischen Grenze durch türkische Truppen keine Rede sein könne.

WM. Konstantinopel, 21. August.

Der Minister des Auswärtigen gab im Gespräch mit Pressevertretern die Erklärung ab, daß im Gegensatz zu den im Ausland verbreiteten Gerüchten, wonach zwischen Angora und Moskau in letzter Zeit wegen des türkisch-persischen Streitfalles eine Verstimmung eingetreten sei, die türkisch-russischen Beziehungen sich nicht geändert hätten. Alle diesbezüglichen Versionen seien aus der Luft gegriffen oder beruhen zumindest auf Mißverständnissen und Verleumdung der tatsächlichen Lage.

Die Genfer Delegation

WM. Beograd, 21. August.

Das Ministerium des Auswärtigen betonte heute die Zusammenstellung der Liste der Mitglieder der jugoslawischen Delegation für die Herbsttagung des Völkerbundes in Genf. An der Spitze der Delegation steht Außenminister Dr. Marinković, während

die übrigen Mitglieder der Delegation die gewesenen Minister Dr. Mazuranic und Dr. Gofar, ferner der Berner Gesandte Dr. Sumenkovic, der ständige Delegierte beim Völkerbund Dr. Jotic und der Beograder Universitätsprofessor Dr. Milan Lodorovic sind. Außenminister Dr. Marinkovic, der bekanntlich den Vorsitz in der Völkerbundtagung führt, reist bereits am 2. September nach Genf ab, um die letzten Vorbereitungen für den am 5. September stattfindenden Tagungsbeginn treffen zu können.

Der 70. Geburtstag Poincarés

WM. Paris, 21. August.

Der große französische Politiker und Volkswirtschaftler Raymond Poincaré feierte gestern in vollster körperlicher und geistiger Frische seinen flehigsten Geburtstag. Aus diesem Anlaß sind dem Jubilar aus der ganzen Welt eine Unmenge von Glückwünschen und Geschenken zugekommen. Die Postverwaltung organisierte einen besonderen Zustelldienst, um dem Jubilar die Tausende und Abertausende von Schreiben, Depeschen und Paketen zustellen zu können.

Sommersprossen
besitzt schnell und spürlos CREME ORIZOL
Erhältlich: Apotheken, Drogerien, Parfümerien. Depot: Cosmochemia, Zagreb, Smilakova 13. Tel. 49-90 6073

Börsenberichte

Ljubljana, 21. August. Devisen: Berlin 1346,25, Budapest 988,50, Zürich 1095,90, Wien 796,50, London 274,50, New York 56,245, Paris 221,65, Prag 167,24, Triest 296,05.
Zürich, 21. August. Devisen: Beograd 9,12875, Paris 20,222375, London 24,04375, New York 514,15, Mailand 26,98, Prag 15,26, Wien 72,68, Budapest 90,20, Berlin 122,81.



Was der Arzt sagt? Herz und Nerven schonen, den koffeinfreien Kaffee Hag trinken!

Kaffee Hag wird auf Wunsch in den guten Hotels u. Cafés serviert.

China nicht gewachsen gezeigt — und das ist schließlich das Hauptmerkmal eines Staatsmannes, daß er die politische Lage eines Landes beherrscht und die großen Gesichtspunkte, die die Zukunft des Landes bestimmen, allen Widerständen der kleinlichen Interessenten jeglicher Art zum Trotz, zur Geltung bringt.

Was tut in der Tat dieser Regierungschef in einem Augenblick, wo der Lebensneid seines Landes, der Yangtse-Fluß von der Invasion der Bauernmassen bedroht ist

Sucht er so schnell wie möglich etwas zu unternehmen, was wenigstens eine entfernte Ähnlichkeit mit einer Reform, nach der die Massen des chinesischen Volkes schreien, hätte? Sucht er die Autorität seiner Regierung in den bedrohten Gebieten durch produktive oder auch, wenn es nicht anders geht, durch militärische Maßnahmen zu schützen? Nein: er kämpft augenblicklich in Nordchina, bei Tsinetu gegen seine alten Nebenbuhler, die Marschälle Feng und Yen. Inzwischen wandert der Herrscher durch Straßen der chinesi-

sehen Städte und läßt jeden, der ihm und seinen Helfern „verdächtig“ erscheint. Das sind die Regierungsmethoden eines Mannes, der sich als Schüler des großen Sun-Yat-Sen hinstellt.

Man hüte sich, die geflügelten Worte von den „roten Banden“ in China allzu buchstäblich zu nehmen. Es geht um die Massenerhebung des chinesischen Volkes. Eine Massenerhebung, die auf ihre Ursachen untersucht werden muß, ehe man sich schauernd von ihr wendet.

Mussolini — Krebskrank

RO. R o m, 21. August.

In unterrichteten Kreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß Mussolini an Magenkrebs leide und daß deswegen ein zweiter operativer Eingriff vorgenommen werden müsse. Mussolini weilte unlängst im strengsten Inkognito einige Tage in Bologna, wo er sich von Professor Muri und zwei anderen Spezialisten eingehend untersuchen ließ. Alle Ärzte sprachen sich dafür aus, daß eine zweite Operation vorgenommen werden müsse, da die Krankheit bereits ziemlich stark vorgeschritten sei.

Geheimnisvolle Waffenlieferungen

An österreichische und ungarische Truppen.

W i e n, 21. August.

Einzelne Prager und Wiener Blätter trachten die aufsehenerregende Nachricht, daß mit Unterstützung des italienischen Geldes eine große Menge von Gewehren und Maschinengewehren aus der Tschechoslowakei auf dem Flußwege nach Oesterreich und Ungarn gebracht und an die Heimwehren und an die Levente verteilt wurden. Wie man jetzt erfährt, handelt es sich um ehemalige österreichisch-ungarische Waffenbestände, welche ausschließlich nach dem Balkan hätten verkauft werden sollen. Hierbei soll es sich um 180.000 Gewehre u. 4000 Maschinengewehre handeln. Den Ankauf soll eine römische Bank vollzogen haben. Diese Meldung wurde bisher noch von keiner glaubwürdigen Seite bestätigt.

Ein Defregger gestohlen

LI. R o m, 20. August.

Aus dem V o j e n e r Museum wurde ein Defregger gestohlen. Das Bild stellt eine Dorfschöne dar. Da am Freitag der Museumsbesuch überaus zahlreich war, ist es geschickten Dieben gelungen, das Bild aus dem Rahmen zu schneiden und verschwinden zu lassen.

Die deutsch-finnischen Verhandlungen aufgenommen

LI. H e l s i n g f o r s, 20. August.

Die Verhandlungen zwischen Finnland u. Deutschland sind in Helsingfors wieder aufgenommen worden. Der Vertreter der deutschen Regierung bei den neuen Verhandlungen, Ministerialdirektor K i t t e r, traf am Montag in Helsingfors ein. Man hofft, daß die Verhandlungen zu einem Ausgleich der verschiedenen Interessen führen, damit eine Kündigung des Handelsvertrages verhindert werden könne.

Türkisch-persische Grenzverhandlungen

Persien zu Konzessionen bereit — Auch der Ostabhang des Ararat lücklich?

K o n s t a n t i n o p e l, 21. Aug.

Die Operationen der türkischen Truppen, die die persische Grenze überschritten hatten, um den aufständischen Kurden auch von der Golanke beizukommen, sind nahezu beendet.

den Grenzverhandlungen mit der persischen Regierung folgen werden.

Der Wunsch der Türkei nach einer Grenzberichtigung geht von der Voraussetzung aus, daß künftige Einsfälle der auf persischem Gebiet angesiedelten Kurden nur durch die Ab-



Die Kurden wurden verprügelt, wobei ihnen schwere Verluste zugefügt wurden. Die Ueberreste der mehrere tausend Mann starken Aufständischen schlugen sich in die Wälder und eröffneten gegen die Verfolger einen Guerillakrieg, der den Türken viel zu schaffen macht. Nach und nach werden die kleinen Gruppen teils aufgerieben, teils gefangen genommen, wobei die türkischen Truppen sehr hart vorgehen.

Unterrichtete Kreise sprechen jetzt davon, daß nach dem Ueberschreiten der persischen Grenze durch türkische Truppen und den Operationen gegen die aufständischen Kur-

den dieses Gebietes an die Türkei unterbunden werden können. Dementsprechend fordert der türkische Generalstab den ganzen Bezirk um die persische Stadt M a l u, die der Hauptstich der persischen Kurdenführer ist. Diese Forderung dürfte von Persien abgelehnt werden. Dagegen dürfte Persien nicht abgeneigt sein, die persischen Osthänge des Ararat-Gebirges, in denen sich jetzt die Kampfhandlungen der türkischen Truppen gegen die kurdischen Grenzstämme vollziehen, gegen einen anderweitigen Gebietsaustausch an die Türkei abzutreten.

Entspannung in Indien

Allgemeine Beruhigung — Aufhebung des Boykotts

LI. L o n d o n, 21. August.

In ihrem letzten Bericht über die gegenwärtige Lage in Indien weist die indische Regierung in Simla darauf hin, daß die Zahl der Aufstände im Bezirk Beschawar sehr wesentlich zurückgegangen sei. Durch das wirkungsvolle Eingreifen der britischen Armee- und Luftstreitkräfte und insbesondere infolge der Bombenabwürfe sei eine Beruhigung der unruhigen Stämme zu ver-

zeichnen. Die Organisation der Abwehr an der Nordwestgrenze habe bisher noch zu keinen allgemeinen politischen Rückwirkungen im Innern Indiens geführt.

Nach einer Reuter-Meldung aus P e s h a w a r sind südlich des Flusses Bara Angehörige des Kufel-Stammes eingetaucht, die bereits in der vorigen Woche in der Gegend des Khyber Pesses einen Zusammenstoß mit britischen Streitkräften hatten. Nach dem Austausch einiger Schiffe und

der Beschädigung eines britischen Flugzeuges haben sie sich wieder zurückgezogen.

LI. L o n d o n, 21. August.

Wie aus Bombay gemeldet wird, ist es zwischen dem indischen Boykottauschuss und dem Provinzialkongressauschuss auf der einen Seite und der Spinnereibesitzervereingung auf der anderen Seite zu einer Vereinbarung gekommen, wonach der Boykott gegen die von Europäern geleiteten Spinnereien in Bombay aufgehoben wird. Die Einzelheiten dieses Abkommens sind noch nicht veröffentlicht worden, doch verlautet, daß die Spinnereibesitzer u. a. die Verpflichtung eingegangen sind, keine britischen Waren oder Material für die Herstellung ihrer eigenen Fabrikate einzuführen. In den beiden letzten Tagen sind in Bombay 3 weitere im englisch-indischen Besitz befindliche Baumwollspinnereien geschlossen worden. Von dem Boykottauschuss wird eine lebhaft propaganda entfaltet, um die Arbeiter sämtlicher noch arbeitenden Baumwollspinnereien zum Verlassen der Betriebe zu bewegen.

Aus dem Inlande

Die 9. Generalversammlung der jugoslawischen Lehrervereingung ist in B e o g r a d beendet worden. Es wurde eine Einigung darüber erzielt, daß die Bildung von Banalklassen verlangt wird. Das neue Volksschulgesetz wird begrüßt. Es wird ferner eine Neuregelung der materiellen Verhältnisse der Lehrer verlangt. Schließlich wurden noch verschiedene Fachfragen erörtert.

In B e l. W e s t e r e l taucht neuerdings das Gerücht über eine gigantische Hinterlassenschaft auf. Der Auswanderer Kaspar Ruggi soll in Buenos Aires unter Rücklassung von 43 Millionen Dollar (2,4 Milliarden Dinar) gestorben sein. Als Erben kommen mehrere Familien Bugli in Betracht, die jetzt auf eigene Faust die Nachforschungen nach der sagenhaften Erbschaft anstellen.

Die Zagreber Straßenbahn hat in der Zeit des eucharistischen Kongresses bei 300.000 Personen befördert und eine Einnahme von 5 Millionen Dinar zu verzeichnen. Allein die kleine Drahtseilbahn hat 20.000 Personen befördert. An der Kasse des zoologischen Gartens wurden 35.000 Dinar eingenommen.

Die Bauern aus M i t r o v i c a haben beschlossen, die ganze diesjährige Traubenernte zu verkaufen und keinen Wein zu pressen.

Auf der Straße D i j e l — Z a g r e b verübten drei Personen einen Überfall auf ein Auto, in welchem sich eine Familie befand, die ein krankes Kind zur Operation nach Zagreb bringen wollte. Die Räuber er-

Liegt das Geld auf der Straße?

Roman von Otfried v. Hankein.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Sie fuhren nach Berlin zurück; die Reise in die Schweiz war vergebens gewesen. Das Telegramm, das Doktor Schlüter an Gugenheim abenden mußte, traf bei dem alten Herrn gleichzeitig mit einem Briefe seiner Tochter ein und drückte ihn vollkommen nieder.

Inzwischen hatte aber der Oberwachmeister Schreiber ein Erlebnis. Der Regierungsrat Wesendonk rief ihn eines Morgens in sein Zimmer und lachte: „Guten Morgen, Herr Kommissar!“

„Aber Herr Regierungsrat!“
„Nein, nein, ich habe hier einen Brief, der an den Herrn Polizeikommissar Schreiber adressiert ist, und da wir keinen Kommissar dieses Namens haben —“

Er gab Schreiber den Brief.
„Der ist doch nicht an mich; darf ich ihn öffnen?“

„Natürlich, er ist sicher an Sie.“
„Aber ich habe wirklich nicht —“
„Weiß ich, lieber Schreiber; aber schließlich ist's kein Unglück, denn lange wird es nicht mehr dauern, bis Sie es sind.“
„Wirklich?“

„Benignstens, was mich anbetrifft, und das Attest, das Ihnen Herr Doktor Schlüter gegeben —“

Schreiber öffnete nun den Brief; es war ein schmaler Zettel ohne Unterschrift:

„Wenn Sie noch Interesse haben, der Mischel ist wieder in Berlin; er wohnt Grenadierstraße 106. Er wird des Nachmittags im Café sitzen.“

„Ich denke, Herr Regierungsrat, der Zettel ist von dem Herzer.“

„Einer verrät den andern; uns mag's recht ein.“

„Soll ich warten, bis Herr Doktor Schlüter zurückkommt?“

„Ich denke, Sie nehmen den Fall bis dahin selbst in die Hand.“

„Dante, Herr Regierungsrat; dann möchte ich am liebsten sofort eine Hausdurchsuchung vornehmen.“

„Viel Glück auf den Weg.“

Eine Stunde später trat Schreiber, natürlich in Zivil, in Mischels Zimmer. Ein erbärmliches Loch, aber wenigstens teilte er es mit niemand.

„Guten Morgen, Herr Mischel.“

„Wie so Mischel? Ich heiße Lublinski. Wollen Sie meine Papiere lesen?“

„Nicht nötig, Herr Mischel, ich kenne Sie schon so; Sie sind verhaftet.“

Der Mann wurde rabiat. „Was heißt verhaftet? Was wollen Sie von mir? Ich bin ein ehrlicher Mann. Sehen Sie meine Papiere nach.“

„Interessieren mich gar nicht. Neben Sie lieber einmal ausnahmsweise die Wahrheit. Sie sind Adam Mischel, das heißt, nein, ob Sie wirklich so heißen, weiß ich natürlich nicht.“

„Ain sehen Sie also —“

„Aber Sie haben vor einigen Wochen unter dem Namen Adam Mischel und mit solchen Papieren in Berlin gewohnt. Wenn Sie leugnen, werde ich Sie einfach dem Händler Herzer gegenüberstellen.“

„Der Lump!“

„Da haben Sie sich schon verraten. Sie haben am ersten Juli dem Otto Krüger über die polnische Grenze helfen wollen, Sie haben ihn vorher durch Drohungen eingeschüchtert, und ihn dann veranlaßt, seine Tasche mit der Ihren zu vertauschen, in der sich eine große Menge Juwelen befanden. Leugnen hat gar keinen Zweck. Otto Krüger ist gefaßt worden. Er ist zwar verwundet, aber schon wieder vernunftfähig. Wir haben auch den richtigen Koffer Krügers. Wenn Sie leugnen, dann werden wir Sie dem Herzer und dem Herzer gegenüber-

stellen; aber dann machen Sie Ihre Sache nur noch schlimmer und verhärfen Ihre Strafe. Ueberlegen Sie es sich, die Juwelen sind da.“

Mischel schwieg einen Augenblick.

„Es waren doch gar nicht meine Juwelen, ich weiß doch nichts. Ich bin ein armer Mann, wie soll ich zu Juwelen kommen?“

„So, so!“

„Ich habe die Juwelen von einem feinen Herrn bekommen; er hat mich nur gebeten, sie nach Warschau mitzunehmen.“

„Dann sagen Sie mir doch, wie der feine Herr heißt?“

Schreiber lächelte, er war überzeugt, daß es nur eine Ausrede war.

„Ich weiß den Namen nicht mehr ganz genau, er war ein Baron und aus Warschau.“

„Sie haben ja noble Bekanntschaft!“

„Ich denke, er hieß Herr von Mied!“

Ein Gedanke durchzuckte den Oberwachmeister.

„Wir werden also jetzt zusammen nach dem Präsidium fahren.“

„Was soll ich auf dem Präsidium, da meine Papiere in Ordnung sind?“

„Also kommen Sie nur.“

Der Mann mußte gehorchen. Es waren nur wenige Schritte, sie gingen nebeneinander zu Fuß, es fiel nicht auf, wenn auch die neugierigen Köpfe, die sich überall hinter den schmutzigen Gardinen bogen, wohl

öffneten ein Schnellfeuer auf den Wagen und verletzten den Chauffeur sowie einen Passagier. Dem davonfahrenden Auto wurden noch etwa 15 Schüsse nachgeschickt. Die Begleiter sind entkommen.

In Zagreb wurde eine Bande von Falschspielern festgenommen, die sich in einem Kaffeehause festgesetzt hatte. Die Bande besteht aus vier Personen und hat ihre Gewerbe schon seit langer Zeit ausgeführt.

Der Klub der wahnsinnigen Mörder

Broadmoore ist ein Irrenhaus für Verbrecher in einer der schönsten Gegenden Englands. Es sieht aus wie ein herrschaftliches Schloss. Aus seinem Park kann man Hampshire und Berkshire übersehen. Die wahnsinnigen Verbrecher führen hier, dem ausführlichen Bericht einer großen Londoner Zeitung zur Folge, ein behagliches Dasein. Broadmoore besteht aus sieben großen Gebäuden. Im ersten Bau sind die Patienten in Einzelzellen untergebracht. Im zweiten Gebäude ist die Bequemlichkeit bereits größer. Im nächsten Hause ist das Leben für die Patienten bequem eingerichtet. Im Laufe der Zeit macht jeder Patient den Kreislauf durch sieben Häuser. Er fängt in der Zelle an und endet als Herr, allerdings bei entsprechendem Betragen. Das siebente Haus trägt den legendären Namen „Siebenter Himmel“. Hier gibt es ein Billiardzimmer, luxuriös eingerichtete Salons mit Radio und Grammophon, Spieltische, wo abends Bridge gespielt wird. Die Sterblichkeit ist hier minimal. Sie beträgt nur 3,47%. Ein Patient hat bereits das hohle Alter von 90 Jahren erreicht. Er hat in Broadmoore 52 Jahre verbracht. Ein Mann, der vielleicht den Wahnsinn simuliert, rettete sich auf diese Art vom Galgen und kam nach Broadmoore, wo er seine Strafe abbüßen u. später gesund entlassen werden konnte. Kaum war er auf freiem Fuß, als er schon eine große Sehnsucht nach dem Irrenhause empfand. Er erschien in der Anstalt und behauptete, verrückt zu sein. Er benahm sich so, daß man ihn tatsächlich wieder einsperren mußte. Jetzt fühlt er sich glücklich und möchte sein Heim, wo er sich um das tägliche Brot nicht zu kümmern braucht, niemals verlassen.

Ein Fisch von 180 Zentnern

In der Nähe der Insel Cuba, in der Bai von Cojimar, 5 Meilen östlich von Havana wurde ein ganz außergewöhnliches Exemplar eines Walfisches gefangen. Das Tier ist 34 Fuß lang und wiegt über 180 Zentner. Der Assistent des amerikanischen Institutes für Naturwissenschaften berichtet, daß das Vorkommen dieses Monstrums von Fischern und Eingeborenen seit mehr als drei Jahren bemerkt worden sei. Ein spanischer Kaufmann in Havana hatte bereits seit vielen Monaten eine Anzahl Fischer finanziell unterstützt, die den Riesenfang machen wollten. Sie rüsteten sich mit stählernen Kabeln, Kästern, Harpunen und ganz besonderen Stricken aus. Die Haut eines solchen Giganten ist ungefähr 4 Zoll dick und kann mit gewöhnlichen Harpunen gar nicht durchstoßen werden. Zwei Boote wurden ausgerüstet. Als man den Wal endlich erreichte, gelang es, von jedem der Boote je eine Schlinge aus stählernem Tau über den Kopf um den Leib des Fisches zu werfen. Das Kabel wurde fest um die Brustflossen angezogen. Um zu verhindern, daß der Wal sich losreißt und wieder unter Wasser tauche, wurden an dem Kabel leere metallene Trommeln befestigt. Drei Harpunen wurden in die rechte Seite des Kopfes über die Kiemen gejagt und 50 Schüsse auf den Körper abgegeben. Der Fisch leistete nur noch wenig Widerstand, als er aus dem offenen Meer in die Bucht gezogen wurde. Aber eine ungeheure Anstrengung gehörte dazu, das Antier an den Strand zu schleifen. Die Kräfte von 40 Männern reichten nicht dazu aus. Schließlich mußte man den Wal auf ein Holzgestell wälzen und mit Winden hochziehen. Der Fisch lebte noch 24 Stunden, nachdem man ihn an Land geschafft hatte.

August 1930.
A: »Warum sind Sie denn so schnell aus der Sommerfrische zurückgekehrt?«
B: »Weil mir der Sommer zu frisch war.«

Zauberei über den Wolken

Versuche zur Beeinflussung des Wetters — Karl May als Meteorolog — Um 400 Dinar Regen — Theoretischer Sonnenschein

(Aus einem Gespräch.)
Von Dr. Max T o p e r c z e r.

Das Wetter beeinflussen zu können, die Macht zu haben, je nach Wunsch bald Regen oder Sonnenschein hervorzurufen, war stets der Traum der Menschheit. Und so hat man denn nicht erst in letzter Zeit, sondern schon lange daran gedacht, Methoden auszuarbeiten, mit deren Hilfe eine Veränderung des Witterungscharakters zu ermöglichen wäre, bis es vor kurzem dem Holländer V e r a a r t gelang, tatsächlich durch geschickte Anwendung bereits seit vielen Jahren bekannter Erfahrungen über dem Haag einen ziemlich heftigen Regen niedergehen lassen.

Schon Karl M a y hat einmal in einem seiner ebenso phantastischen wie mitunter auch lehrreichen Romane durch In-Brandsetzen eines weiten Steppengebietes große Niederschlagsmengen herbeizuführen vorgeschlagen, denn durch das Aufsteigen der starken Dämpfe meinte er das Gleichgewicht zwischen Verdampfung und Kondensation in höheren Schichten stören und damit das Herabfallen der kondensierten Tropfen bewirken zu können. Tatsächlich konnte man späterhin auch im Weltkrieg beobachten, daß Explosionen größeren Umfangs stets auch von heftigen Regengüssen gefolgt waren, was auf ähnliche Weise zu erklären ist. Nun hat V e r a a r t diese Erkenntnis, daß Wolken durch Veränderung des Verhältnisses von Kondensation und Verdampfung zur Auflösung oder zum Niederfallen in Form von Regen gebracht werden können, benützt, u. so tatsächlich beachtenswerte Erfolge erzielt. Er ließ zwei Flugzeuge aufsteigen, die etwa sechs- bis siebenhundert Kilogramm Eiskörnchen mitführten, vermischt mit Kohlensäureschnee, der durch das Ausströmen der Kohlensäure aus Stahlbomben und die damit verbundene starke Abkühlung erzeugt wurde. In einer Höhe von etwa sieben- bis achthundert Meter wurde nun diese Eis- und Schneeladung durch eigene Verstäubungsapparate auf die unterhalb dahinziehenden Wolken gebracht. So konnte die Temperatur innerhalb der Nebelschwaden weitgehendst herabgesetzt werden und die Ueberführung in den tropfbar flüssigen Zustand erfolgen. Bemerkenswert ist, daß die Kosten 400 Dinar kaum überstiegen.

Selbstverständlich kann eine derartige Methode nur von Erfolg begleitet sein, wenn eben bereits sichtbare und ausgedehntere

Wolkengebilde vorhanden sind u. auch dann sind zum Gelingen noch mancherlei günstige Umstände nötig. Vor allem ist die Zeit um Sonnenaufgang am günstigsten, weil hier nicht nur die größte Feuchtigkeit vorhanden, sondern auch die Lufttemperatur weit niedriger als tagsüber ist, und somit eine Abkühlung auf die nötige Temperatur viel leichter ermöglicht werden kann. Scheitern müssen natürlich auch alle Versuche bei besonders mächtigen Wolkengebilden, wie etwa vor Gewittern, wo sich die einzelnen Schwaden von einer Höhe von zehntausend bis siebentausend Meter übereinanderschichten, und es wären selbstverständlich in solchen oder ähnlichen Fällen viele Billionen von Pferdekraften nötig, um positive Ergebnisse zu liefern. Also Energiemengen, die wohl in keinem Verhältnis zu der erzielten Wirkung ständen.

Ebenso wenig aussichtsreich erscheinen auch die Bemühungen, an den trüben Tagen Sonnenschein herbeizuführen, wogegen eine theoretische Lösung durchaus denkbar, ja sogar gelungen ist. Denn es gibt labile Zustände, wo die Wolken zwischen Auflösung oder Verdichtung schwanken. Könnte hier im richtigen Augenblick u. am richtigen Ort eine Beeinflussung erfolgen, dann wäre es freilich möglich, das Durchdringen der Sonnenstrahlen zu veranlassen. Allein, da ja die verschiedenen für Konzentration oder Auflösung der Wolken wesentlichen Strömungen in Höhen von zehn und mehr Kilometer vor sich gehen, erscheint es wohl ausgeschlossen, hier praktisch eingreifen zu können, wogegen auch die theoretische Erkenntnis nicht uninteressant ist.

Daher ist nicht anzunehmen, daß man mehr erreichen werde als Verrat, der auch in dieser Hinsicht Versuche unternommen hat. Und dadurch, daß er Wolken auf einer Fläche von etwa einem Kilometer im Quadrat zum Niedergehen brachte, erst Regen und nach der vollkommenen Auflösung, die Ausheiterung bewirken konnte. Mit diesen Ergebnissen wird man sich wohl vorderhand zumindest begnügen müssen und wenn auch die Versuche zweifellos recht beachtenswert erscheinen, können sie doch bloß auf kleineren Gebieten zum Gelingen führen.

Therese Humbert, die größte Abenteuerin aller Zeiten

Therese Daurignac heiratet Frederic Humbert. — Wie die Kredite beschafft wurden. — Das telegraphische Testament. — Thereses genialer Prozeßschwindel. — Zwanzig Jahre Scheinmännchen im Kampf um das erblichste Recht. — Wo sind die Crawfords? — Prozeß und Flucht nach Madrid. — Die Greisin in der Wohnung auf dem Boulevard Batignolles.

Von F r a n z F a r g a.
(ANGLO-AMERICAN N. S. COPYRIGHT.)

Aber die Familie Humbert war verschwunden, der Panzerstrahl war leer . . .

Das war am 9. Mai 1902. Man glaubte die Flüchtigen auf dem Wege nach Südamerika. Der Polizeikommissär Achswanden wurde nach Buenos Aires geschickt, um dort die Verhaftung vorzunehmen. Inzwischen aber saßen die Humberts unbehelligt in Madrid. Sie hatten sich falsche Namen beigelegt, hatten sofort nach der Ankunft eine leerstehende Wohnung gemietet, diese notdürftig möbliert und entgingen dadurch den Nachforschungen der Polizei, die alle Hotels absuchte. Die Kontrolle in Madrid war dadurch erschwert, daß man die Krönungsfeierlichkeiten von Alfonso den Dreizehnten vorbereitete und Madrid von Fremden überfüllt war.

Frederic nannte sich Carlos Blanc, seine Frau wurde die Witwe Donna Marta Henry, Romain hieß Pedro Jouine, Eva wurde auf dem Melbezettel die Frau ihres Vaters, Romain galt als der Gatte seiner Schwester Maria. Alle lernten Spanisch und wußten ihr Neujeres so zu verändern, daß sie unbekannt blieben, trotzdem alle Blätter die Photos der Flüchtigen gebracht hatten.

Erst acht Monate später, am 20. Dezember, wurde die Pariser Polizei verständigt, daß man die Familie Humbert in Madrid verhaftet hatte. Ein Nachbar, dessen Sohn sich in Eva Humbert verliebt hatte, beobachtete die Familie heimlich und machte dann die Anzeige, um seinen Sohn eine angemessene Enttäuschung zu ersiparen.

Das Urteil.

Der Prozeß brachte eine Fülle der seltsamsten Szenen. Therese leugnete hartnäckig: „Die Millionen sind in Sicherheit, die Crawfords existieren unter einem angenommenen Namen! Ich habe niemals gelogen! Wenn die Crawfords sich zu dem Prozeß nicht einstellen, werde ich alles sagen!“

Es gab auch erschütternde Momente. Berühmte Männer mußten als Zeugen erscheinen und gestanden unter Tränen, daß sie an Therese Humbert geglaubt hatten. Andere nahmen die Sache mit Humor. Ein Fabrikant der Rue Casafette, dem die Schwindlerin zehn Millionen herausgelockt hatte, erklärte lächelnd:

„Ich bin nicht Kläger . . ., ich verzichte auf alles! Ich habe zu Madame Humbert ausgezeichnete Beziehungen unterhalten, und

ich bin entzückt, mit dieser Summe einer so reizenden Frau einen kleinen Dienst erwiesen zu haben!“

Der berühmte Advokat Labori vertrat das Ehepaar Humbert, Clunet und Andre Joffe die übrigen Angeklagten.

Therese und ihr Mann erhielten je fünf Jahre Zuchthaus, Romain drei Jahre, Maria zwei Jahre.

Als sie die Freiheit erhielten, nahmen sie ein Pseudonym an. Vor zwei Jahren verhaftete ein Polizist auf dem Montmartre einen Greis, der aus einer Auslage ein Paar Filzschuhe gestohlen hatte . . .

Es war Romain Daurignac, der Bruder Thereses, der dieser Tage im größten Elend gestorben ist.

Was Therese Humbert betrifft, so lebt sie heute noch, im Alter von 75 Jahren, in einer kleinen Wohnung auf dem Boulevard Batignolles, deren Fenster nur des Nachts geöffnet werden. Ihre Nachbarn ahnen nicht, wer die gebrechliche Greisin ist, die nur manchmal spät nachts einen Spaziergang macht und die auf einen Gruß, eine Anrede niemals antwortet, als hätte sie sich seit ihrem Absturz selbst zum freiwilligen Schweigen verurteilt . . . Leute, denen sie einst großzügig geholfen hat, helfen heute ihr . . .

(Schluß).

Albrecht — Kaiser von Brasilien

Phantastische Gerüchte.

Um Erzherzog Albrecht, der vor einigen Monaten auf eine „Studienreise“ nach Südamerika gegangen war, um eine nicht standesgemäße Liebe zu vergessen, haben sich in den letzten Wochen abenteuerliche Legenden gesponnen. So wollen einige Wiener Blätter wissen, daß Albrecht nicht mehr nach Budapest zurückkehrt und anstrebt, Kaiser von Brasilien zu werden, während andere dahin informiert waren, daß der Erzherzog sich zur Rückkehr entschlossen habe, um seine dem Hof nicht genehme Braut zu heiraten und sich ins Privatleben zurückzuziehen. Die sen Nachrichten, die zunächst nicht kontrollierbar sind, muß man der Vollständigkeit wegen die neueste Version anfügen, wonach Albrecht an Bord des „Conte Verbe“ bereits nach Europa zurückkehrt und auch schon in Ungarn eingetroffen sei.

Ueber die Vorgeschichte dieser Kombinationen meldet „Magyar Orszag“:

„Die Blätter von Rio de Janeiro beschäftigten sich schon vor der Ankunft Albrechts so eingehend mit ihm, daß er, als sein Schiff in Rio de Janeiro einlief, von Tausenden erwartet wurde und buchstäblich umjubelt in die Hauptstadt Brasiliens eingezogen ist. Vor seinem Hotel und bei Spazierritten wurde er ständig von der Menge gefeiert. Schließlich wurde er vom Präsidenten Brasiliens feierlich empfangen. Vor zwei Wochen brachte dann ein großes Blatt in Rio de Janeiro auf der ersten Seite die groß aufgemachte Meldung, daß Albrecht, unterstützt von den brasilianischen Katholiken und vom König von Spanien das Kaisertum in Brasilien wieder herstellen wolle. Angeblich wurde die Nachricht in Brasilien so aufgenommen, als ob ihre Verwirklichung auch schon bevorstünde. Einige Blätter mußten zu melden, daß die Braut Albrechts in Rio de Janeiro eingetroffen sei und die Hochzeit dort abgehalten werde.“

Auf eine Anfrage, ob sich Albrecht unter den Europa-Reisenden des „Conte Verbe“ befunden habe, wird, wie „Magyar Orszag“ meldet, mitgeteilt, daß sich unter dem Namen eines Erzherzogs Albrecht kein Reisender in die Passagierliste eingetragen habe. Auch im Budapest Hofmeisteramt des Erzherzogs sei von dessen Rückkehr nichts bekannt. Nach dieser Quelle lägen von Albrecht seit Wochen keine Nachrichten vor und Erzherzogin Isabella sei bereits befragt. Die erwähnten Kombinationen werden im Hofmeisteramt für erfunden gehalten.

Automobilistisches Pan-Europa

Eine Tagung des internationalen Vereins für Tourismus hat vor einiger Zeit in Konstantinopel stattgefunden. Die Tagung beschäftigte sich mit einem brennenden Problem, der Organisierung einer transkontinentalen Autostraße, die uns immer noch fehlt. Eine Autofahrt durch ganz Europa dauert in unserem Zeitalter des Sports und der Technik, so unglaublich es auch klingen mag,

Lokale Chronik

Aus Celje

c. Den 20. Geburtstag feiert Freitag, den 22. d. der bekannte hiesige Malermeister Herr Jakob B a t t i s - S a f f i n. Der Jubilar, welcher noch immer rüstig und gesund ist, nahm im Jahre 1866 an der Seeschlacht bei Lissa teil und ist einer der wenigen noch lebenden Tegetthoffveteranen. Dem Jubilar entbieten wir unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Aus dem Gerichtsbüro. Herr Vinzenz R a u t n e r, Gerichtspraktikant beim Kreisgericht in Celje, erhielt die Ständigkeit.

Zwei gewalttätige Brüder.

Der 33jährige Arbeiter Martin L. aus Gaberje und sein 24jähriger Bruder Michael aus Bulow Klaf kamen am Sonntag um 1/15 Uhr in die Wohnung des Besitzers Max Z a g a r in Lada bei Celje und forder ten von dessen Gattin Theresia Genugtuung dafür, weil sie die beiden Brüder verleumdet habe.

Der Gatte der Besitzerin wies den Arbeitern die Tür, worauf ihn diese tätlich angreifen versuchten. Zagar eilte aus dem Hause und bel einer anderen Tür in die Küche, wo er sich mit seiner Gattin und der 18jährigen Tochter Auguste versteckte. Die Brüder folgten ihm und Martin L. geriet mit der Hand eine Scherbe an der Rückenlinie. Da er sich hierbei verletzte, holte er einen kleinen Eimer und begann damit auf die Tür loszuschlagen. Von den Glassplittern wurde auch die Besitztochter am linken Arm und rechten Bein verletzt.

Der Schaden, den die beiden Brüder anrichteten, beträgt 150 Dinar. Martin L. wurde später verhaftet, nach seinem Bruder wird jedoch noch gefahndet.

c. Eine bekannte Erscheinung ist der ungefähr 60 Jahre alte schwachstirnige und angeblich nach Bijnja was bei Bojniz gekannte Bettler Martin T o s a j, bekannt unter dem Namen „T i n a l l i“. Schon jahrelang bettelt er in der Stadt und Umgebung. Er leidet sich gemächlich auf der Straße an und aus, macht Jagd auf das Ungeziefer auf seinem Leibe und verrichtet vor den Leuten seine Not. Auf Grund zahlreicher Beschwerden wurde er am Mittwoch, vormittags in der Mittergasse festgenommen. Die Sechsmatratze sollte den Bettler in die Siechenanstalt schaffen oder wenigstens dafür sorgen, daß er seine Gemeinde nicht verläßt.

Aus Celovec

3. Militärische Feier. Die Kavallerieabteilung in Celovec veranstaltete vergangenen Dienstag ihre traditionelle Feier zum Andenken an die Siegesboten am Cer unter dem Bojnoden Stipa Stepanovic. Zu der Feier waren zahlreiche Gäste erschienen. Vormittags fand im Kasernhofe die Militärfeier statt. Abends veranstaltete die Garnison einen Gesellschaftsabend mit Tanz, der bis in die frühen Morgenstunden dauerte.

3. Todesfall. Im hohen Alter von 84 Jahren ist am 19. d. Herr Anton S e b e r verstorben. Die sterblichen Ueberreste wurden nach Sredisce überführt, wo die Beisetzung erfolgt. Ehre seinem Andenken!

Theater und Kunst

+ Kritiker-Kongreß. Vom 19. bis 22. September trägt in Prag der internationale Kritiker-Kongreß, um nach den von Honoré Bejune entworfenen Statuten den Zusammenschluß der einzelnen nationalen Verbände zu der „Internationalen Vereinigung der dramatischen und musikalischen Kritiker“ zu vollziehen.

+ Englisches Gastspiel Alexander Moissi. Alexander Moissi wurde soeben für eine Gastspieltournee durch England verpflichtet, in deren Verlauf der Künstler in London und in anderen Städten Englands und Schottlands den Hamlet in englischer Sprache darstellen wird.

+ Prof. Max Reinhardt wurde zum Ehren doktor der Universität Frankfurt ernannt. Das Diplom wurde ihm am 19. August feierlich überreicht.

+ Siegfried Wagner hat ein Musikdrama „Walamund“ hinterlassen.

+ Die Versilbung der Bühnenwerke von Bernhard Shaw wird in englischer und deutlicher Sprache erfolgen.

Frisolin:

Der Herbst ist da!

Allen Hörnern zu Liebe ist die Sonne herausgekommen. Der Witz: „Wann hat man zuletzt so einen August erlebt? — Im letzten November“ — ist um seine Pointe gekommen. Es regnet nicht mehr und der Herbst ist da.

Das es Winter wird, kennt man daran, daß sich bräunliche Schneemassen in die Poren und Spalten der Schuhe zwängen. Der Frühling kommt mit den ersten Spitzenn und Liebesgedichten. Der Sommeranfang fällt mit der ansteigenden Kurve des Bierverbrauches zusammen. Aber wenn es durch die Straßen knirscht und rattert und wenn sich alle Nerven im Leibe des Menschen zusammenziehen und zu erstarren drohen, wenn ein metallischer Lärm Straßen und Straßen, die Erde und den Himmel durchzieht, wenn die Luft von einer besonderen Sorte Benzol verpestet wird, wenn die Gehsteige ungangbar werden und wenn die Hunde mit eingezogenem Schwanz ganze Straßenlängen umgehen, wenn es dröhnt und pfaucht und stinkt, daß einem das Rückenmark erstarbt, mit einem Worte, wenn die Holzlägen ihr Umwesen beginnen, dann hat der Herbst begonnen.

Es gibt Menschen, die auf die Sähe der Trauben verzichten würden, könnten sie damit den so unausweichlichen Begleitererscheinungen des Herbstananges und des Herbstholzlagens ausweichen. Es gibt Leute, da man die Viertelung des Jahres verwirrt, da sie mit diesem Gelärm und Gestank verbunden ist.

Mag man sich aus einer Straße in die andere flüchten, das metallene Kreischen verfolgt den Menschen und behauptet sich mit frecher Großmäuligkeit über alle anderen Phasen des täglichen Gelärmes. Da hilft kein Kaffeehaus und selbst wenn man den Kopf unter Decken versteckt, frohlockt noch das Gepfauche, durch die prachtvolle Resonanz der Straßen verhört, und bringt jeden Gedanken zum Vibrieren. Hallo, Hallo, der Herbst ist da! Und ich bin sein Prophet!

Und wenn du glaubst, es ist schon aus und den Kopf erhebst, dann war es nur eine hinterlistige Pause und die Holzschneidende und Knochenzerfägende Bestie beginnt von neuem ihr Gepfauch, weil es nur eine Pause war, in der ihre Diener ein Glas Bier getrunken haben.

Und rattert und knirscht und pfaucht und stinkt und kreischt und pufft und dröhnt und prasselt es in die Welt hinaus: Der Herbst ist da!

m. Trauung. Gestern fand in der Franziskanerkirche die Trauung des Herrn Wein gutknecht Emanuel G a u b e aus Spilmit bei Pecino mit Fräulein Maria K r e n, Bürgermeisterstochter aus Plad bei Pecino statt. Als Trauzeugen fungierten die Herren Ivan D r e i s e b n e r und Andrej K e r m a u b. Unsere besten Glückwünsche!

m. Hagel in der Umgebung. Mittwoch nachmittags gegen 6 Uhr zogen sich schwarze Wolken über der Stadt und ihrer Umgebung zusammen und entluden sich kurz darauf besonders in den nördlichen Gebieten der Gemeinden Unter- und Ober-Sv. Kungota, Jarantina, Suedina und St. M. Der Hagel hat besonders in den Wein- und Obstgärten großen Schaden angerichtet.

m. Ein Lustatrazob in Maribor. Man erfährt, daß der bekannte Prof. S t r o h s c h n e i d e r in den nächsten Tagen nach Maribor zu kommen gedenkt, um sich auch hier zu produzieren. Wie man weiß, haben seine Drahtteilproduktionen in Zagreb und Lubljana großes Aufsehen erregt.

m. Warnung. Vor einigen Tagen wurden aus einer Wohnung verschiedene Schmuckstücke gestohlen. Unter anderem befand sich dabei auch ein goldener Ring mit der Gravierung „1000 Ausfahrten“, ein goldenes Armband und ein Paar goldene, in Platin gefasste Ohrgehänge. Die Bestohlenen warnen dringend vor dem Ankauf dieser Schmuckstücke und ersuchen, notfalls die Anzeige zu erstatten.

m. Diebstahl. Dem Flößer Rafael Prel aus Burmat wurde aus dem Keller seiner Wohnung ein schwarz lackiertes Steyr-Waffenrad Nr. 3140019 im Werte von 2100 Dinar entwendet. Der unbekannte Langfinger ließ bei dieser Gelegenheit auch ein Hemd mitgehen. — Der Obstverkäuferin Barbara

Mazera wurde aus der Veranda der Restauration „Union“ ein vierradriger Handwagen aus Eschenholz entwendet. Sie erleidet einen Schaden von etwa 300 Dinar.

m. Verhaftet wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen, u. zw. Josefa W. wegen unmoralischen Lebenswandels u. Johann L. wegen nächtlicher Ruhestörung. Bei der Polizei wurden 19 Anzeigen in der schiedenen Angelegenheiten erstattet.

m. Jagdpächterversammlung. Die Leitung der Ortsgruppe Maribor des Slowenischen Jagdvereines hat für S o n n t a g, den 24. d. um 10 Uhr im Hotel „Orel“ eine Versammlung aller Jagdpächter der Bezirke Maribor, rechtes und linkes Draufser einberufen. Die Tagesordnung umfaßt die Verhandlung über den Wajaz des lebenden und erlegten Wildes seitens der Mitglieder der Mariborer Ortsgruppe sowie über die Einführung von Kontrollkarten für jedes in Verkehr gebrachtes Stück Wild. Die Mitglieder werden ersucht, an dieser wichtigen Versammlung vollständig teilzunehmen.

m. Wetterbericht vom 21. August 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 0, Barometerstand 780, Temperatur +22, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

* Konzert am Sonntag, den 24. August im Gasthause L o m e in Petre. Frische Brot- und Selchwürste. 11279

* Heute und morgen Kabarett-Abend in der Siska knarna. 11272

* Blutwürgungen, Herzbellemmung, Atemnot, Angstgefühl, Nervenreizbarkeit, Migräne, Schwindel, Schlaflosigkeit können durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Witterwassers bald beseitigt werden. Wissenschaftliche Feststellungen bekräftigen, daß das Franz-Josef-Wasser bei Verstopfungszuständen aller Art mit bestem Erfolge dient. — Das „Franz-Josef“-Witterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialewarenhandlungen erhältlich.

Aus Ptuj

Aus der Gemeindefube

In der letzten Sitzung des städtischen Gemeinderates, die unter dem Vorsitz des Bürgermeister Herrn B r e n d i s abgehalten wurde, kamen nur laufende Angelegenheiten zur Verhandlung. Nach längerer Beratung wurde der Beschluß gefaßt, zur Dedung der Kosten für die Abaptierung der a l t e n K a f e r n e den Betrag von 160.000 Dinar zu verwenden, den der Militärärar beim Austausch der Kasernen als Differenz der Stadtgemeinde vergütet hat. Die Anlegung eines W a s s e r l e i t u n g s n e z e s hängt vom Dpferwillen der Bevölkerung und von der Unterstützung der Banalverwaltung ab. Falls letztere die nötigen Kredite zur Verfügung stellt, kann damit gerechnet werden, daß Ptuj in absehbarer Zeit vorzügliches Trinkwasser und eine moderne K a n a l i s a t i o n erhält.

Was die Angelegenheit des Vertrages mit dem Internat „M l a b i t a“ betrifft, wurde der Beschluß gefaßt, denselben um ein Jahr zu verlängern. Der Verkauf des Gebäudes am Cvetov trg, in dem die S t ä d t i s c h e S p a r k a s s e untergebracht ist, wurde genehmigt. Zum Bau von n e u e n W o h n h ä u s e r n wird Interessenten eine B ü r g l i c h a f t von 76% wie den früheren Baulustigen gewährt. Die Parzellen werden zu 4.50 und 6 Dinar per Quadratmeter abgetreten.

Die Stadtgemeinde interessiert sich nach dem Beispiel von Maribor, Celje und Lubljana sehr für den Ausbau des A u t o b u s v e r k e h r e s. Es werden Schritte unternommen werden, um die Konzession für Autobuslinien nach Maribor, Ormoz, Pragersto und Sv. Barbara zu erlangen. In der Aktion sollen sich auch Private beteiligen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden Franziska J o r e c, Peter M a r c h und Kofra K a m e n e c k in den Heimatsverband aufgenommen, während dem Krankenhaushausverwalter Johann R u p a r und seiner Familie die Zusicherung der nachträglichen Aufnahme in den Heimatsverband gegeben wurde. In das S c h ü l e r l u r a t o r i u m wurde als Mitglied Herr D a o r e l e c o p

fünfundvierzig als eine Fahrt mit der Eisenbahn. Die Ursachen sind: Verschiebenartigkeit der Autostraßen und der Straßenzeichen, unzählige Formalitäten beim Passieren unzähliger Grenzen, Sperrung dieser Straßen aus militärischen Rücksichten, ungenügende Zahl von Tankstellen usw. Die Frage ist akut geworden, und es besteht der Plan, wenigstens eine gute Straße in Europa zu bauen. Die englischen Sportvereine haben den Plan dieser Straße in allen Einzelheiten ausgearbeitet. Sie würde von Calais über Brüssel, Lüttich, Koblenz, Wiesbaden, Frankfurt am Main, Würzburg, Nürnberg, Regensburg, Passau, Linz, Wien, Budapest, Beograd, Sofia, Adrianopel, nach Konstantinopel laufen. Die Mittel sollen von interessierten Ländern gestiftet werden, die Länge der Straße ca. 3000 Kilometer. Die Dauer der Bauarbeiten würde 4-5 Jahre in Anspruch nehmen. Die Strecke Calais - Konstantinopel würde aber nur den Anfang eines großen Netzes europäischer Einheitsstraßen bedeuten. Eine zweite europäische Straße könnte Paris über die Schweiz und Tirol mit Beograd verbinden. Eine dritte Straße müßte Warschau auf direktem Wege Budapest näher bringen. Wien könnte über Berlin mittels einer direkten Autostraße mit den skandinavischen Ländern verbunden werden. Nur nach Verwirklichung dieses großartigen Planes würde der Autoverkehr die ihm gebührende Bedeutung erhalten. Der Plan wurde von den Vertretern sämtlicher Länder, die am Kongreß teilnahmen, mit Jubel aufgenommen. Die Erweiterung des Planes würde nichts anderes bedeuten, als eine direkte Autoverbindung zwischen dem europäischen Kontinent und asiatischen Ländern — der Türkei, Persien und Indien. Eine direkte Autoverbindung mit Indien würde den Verkehr nach dem sagenhaften Lande bedeutend steigern, da viele diesen Weg einer Seereise vorziehen würden.

„Und wer zahlt die Kohlen?“

Franz Josef liebte die puritanische Einfachheit, lebte bescheiden und sparsam und verlangte, daß auch seine Beamten, selbst die hohen und höchsten Diplomaten, dies tun.

Graf Franz Jaksy, der Botschafter in Konstantinopel, sandte einmal dem Wiener Ballhausplatz einen ausführlichen Bericht über eine Aussprache mit dem russischen Minister des Aeußeren, der damals in Konstantinopel weilte. Die beiden Diplomaten machten auf einer Privatfahrt einen kleinen Ausflug und erörterten während dieser Zeit eine sehr komplizierte diplomatische Frage.

Franz Josef wurde der Bericht über diese Unterredung vorgelegt. Der Kaiser las ihn mit großer Aufmerksamkeit durch. Er machte den Satz: „Und wer zahlt die Kohlen?“

Radio

Freitag, 22. August.

Ljubljana, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. — 20: Vebtragung aus Vied. — Beograd, 19.30: Abendkonzert. — 20.30: Violinkonzert. — 21.45: Nationallieder. — 22.45: Jazz. — Wien, 15.30: Nachmittagskonzert. — 20.05: Kammerabend. — 21: Volkstümlicher Abend. — Breslau, 21.35: Volkstümliches Konzert. — 22.50: Stenogramm. — Brünn, 19.35 und 22.15: Schallplattenmusik. — Stuttgart, 19.30: Feiertagsabend. — 20.30: Lorchings komische Oper „Hugo in der Küche“. — 21.15: Impressionen nach Gedichten. — 22.30: Tanzmusik auf Schallplatten. — Frankfurt, 21.15: Stuttgarter Uebertragung. — Berlin, 18.30: Unterhaltungsmusik. — 18.25: Englisch und Deutsch. Zeitgemäße Lieder und Duette. — 20: Orchesterkonzert. — Anschließend: Tanzmusik. — 24.30: Nachtkonzert. — Langenberg, 17.30: Vesperkonzert. — 20: Abendmusik. — 21: G. Kaisers Komödie „Kolportage“. — Anschließend: Konzertübertragung. — Prag, 20.30: Populäres Konzert. — 21.30: Klavierstücke. — 22.15: Schallplattenkonzert. — Mailand, 19.30: Buntes Konzert. — 20.40: Symphoniekonzert. — Anschließend: Konzertübertragung. — München, 17.25: Vesperkonzert. — 20: Volkstümliches Konzert. — 21.40: Konzertstunde. — Budapest, 17.40: Jigermusik. — 19.15: Russisches Balalaikakonzert. — 20.15: Humoristischer Abend. — 21.15: Konzert. — Warschau, 20.15: Symphoniekonzert. — Paris, 20.30: Portret.

Beginn der Fußballmeisterschaften 1930-31

Der Lubljanaer Fußballunterverband fasste in seiner letzten Sitzung den Beschluss, die Fußballmeisterschaften 1930-31 in vier Gruppen austragen zu lassen...

Die Auslosung der Termine in Lubljana hat der Unterverband bereits vorgenommen und beginnen dieselben am 21. September.

Die Reihenfolge der Meisterschaften der Provinzvereine im Kreise Maribor ist folgende: 21. September in Ptuj: S. R. Ptuj - S. R. Mura...

Kärntner Fußballer in Maribor

Für kommenden Sonntag hat S. R. Rapid den bekannten Klagenfurter Athletenklub für ein Wettspiel nach Maribor verpflichtet.

: S. R. Rapid (Fußballsektion). Freitag um 20 Uhr im Cafe „Rotovz“ Spielerverammlung. Anschließend Fußballsektionssitzung.

: Rapid-Männer. Sonntag findet um 10 Uhr am Rapid-Sportplatz ein Wettspiel gegen den S. R. Svoboda statt und haben alle Männer-Spieler am Freitag um 20 Uhr im Cafe „Rotovz“ zu einer Besprechung zu erscheinen.

: Jagreber Moto-Bahnrennen. Vergangenen Sonntag wurden auf der Jagreber Rennbahn internationale Motorabsporn-Konkurrenzen abgehalten. Die Resultate waren folgende: Rennen bis 250 cm: 1. Wintler (München), 2. Trummer (Graz), 3. Wehner (Wien), 4. Uroic (Jagreb).

: Tschechoslowakei : Mitteldeutschland. Das zweite Spiel Tschechoslowakei gegen Mitteldeutschland, welches in Leipzig ausgetragen wurde, sah neuerlich die Prager, die durch „Sparta“ repräsentiert wurden, siegreich und zwar mit 2:0 (1:0).

: Die Prager „Slavia“ beabsichtigt bei den heurigen Fußballspielen einen Totalisatorbetrieb einzurichten, dessen Ertrag dem Platzausfunds zuzuführen soll.

: Der Erfinder des Tischtennis, James Gibb, ist dieser Tage, 76 Jahre alt, in London gestorben. Es ging dem englischen Erfinder nicht anders als den meisten Erfindern: er hatte von seiner Erfindung weder Gewinn noch Ruhm.

: Der Tennis - Damen - Länderkampf Deutschland-England, welcher in Berlin ausgetragen wurde, endete mit 6:6 unentschieden.

: Gatz schlägt Brenn. Der deutsche Tennismeister Brenn wurde in Berlin von Gatz mit 8:6, 3:6, 6:3 geschlagen.

Schwindel mit Staatspapieren

100 Millionen Dinar Umlage - 70% Nutzen aus dem Ratenschwindel

Erst vor einiger Zeit sind wieder neue Affären über Schwindeleien beim Verkaufe von Staatspapieren auf Raten vorgekommen. Die Betrüger haben sich ganz Jugoslawien als Feld ihrer Spekulationen ausgewählt und das Draubanat hat, als einer der bedeutendsten Abnehmer von Staatspapieren, weit mehr unter den Machinationen zu leiden gehabt, als andere Banate.

Die Betrügereien beim Verkauf der Obligationen der Kriegsschadenrente und anderer Staatspapiere, meint er, dürfen nicht als Bankaffären betrachtet werden, da sich die Banken und größeren Finanzinstitute mit dem Handel nicht befassen haben.

Unter den Verkäufern befanden sich wohl auch ausländische Unternehmen, die die Obligationen sofort bei Bezahlung ausgegeben haben. Die meisten der Händler aber rühten die Verkäufe für sich selbst aus.

Verschiedene Bankunternehmen erhielten von ihren Komittenten die Ratenscheine ausgefolgt, um den Umtausch gegen die Originalobligationen vorzunehmen, trotz vielfacher Urzungen waren sie aber nicht in der Lage, ihre Aufträge auszuführen.

Ich habe selbst gelegentlich Einblick in einen Schlussbrief genommen, mit dem eine Obligation der Kriegsschadenrente und ein Los verkauft war. Beide Papiere haben zusammen einen Wert von zirka 450 Dinar.

: Hundausstellung in Lubljana. Die Anmeldeheine für die Jagdhundausstellung in Lubljana sind bereits ausgefand. Interessenten, die irrtümlicherweise noch keine Drucksorten erhalten haben, mögen sich direkt an die Verwaltung der Messe in Lubljana, „Razstava psov“ wenden.

: Stand der Nationalbank vom 15. August 1930 (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche). Aktiva: Metallbedeutung 318 060 (- 39.562). Darlehen auf Wertpapiere 1.432,2 (+ 6,6), Saldo verschiedener Rechnungen 1.172,3 (- 31,8).

: Die Banken in Slowenien im vergangenen Jahre. Aus dem Geschäftsbericht des Vereines der Geldanstalten im Draubanagebiet geht folgender Stand der Geldanstalten in Slowenien vom 31. Dezember 1929 hervor: (in Millionen Dinar) Aktiva: Bargeld 83,6 (Ende 1928 waren es 58,8), Forderungen bei Geldanstalten 268,8 (284,6) Wechsel 270,4 (261,0), Devisen und Valuten 10,4 (6,8), Wertpapiere 56,3 (55,0), Debitoren 1080,0 (1156,7), Immobilien 36,9 (37,0).

seite des Verkaufsbriefes war irgend ein Akt des Finanzministeriums verzeichnet, der jedoch keinerlei Berechtigung zum Verkauf der Staatspapiere enthält. Außerdem waren auch Beträge von 100.000 bis 1 Million Dinar vermerkt, die aber keinerlei Verbindung mit den tatsächlichen Verdienstmöglichkeiten hatten.

Es ist ganz augenscheinlich, daß die Verkäufer mit solchen Arbeitsmethoden das leichtgläubige Publikum leicht fangen konnten. Die Frechheit der Agenten ging aber so weit, daß sie sogar in die einzelnen Ministerien kamen und dort versuchten, ihre dunklen Geschäfte selbst mit den Staatsbeamten abzuschließen.

Erst das neue Gesetz über den ratenweisen Kauf und Verkauf von Obligationen der Kriegsschadenrente bringt da Ordnung, da das Finanzministerium jetzt den Verkauf und Kauf dieser Papiere überwacht und ebenso die Kontrolle jener Finanzunternehmen übernommen hat, die sich mit derartigen Geschäften befassen.

Das Gesetz sieht Strafen nach dem Strafgesetzbuch für Umgehung der Vorschriften vor. Jetzt wird mit der Erfassung aller auf Raten verkaufter Obligationen gearbeitet und die Masse kann wieder zu diesen Papieren Vertrauen gewinnen.

Der Geschäftsumfang der Gelbanstalten in Slowenien ist, wie ersichtlich, im vergangenen Jahre etwas zurückgegangen.

: Die Viehauktion auf der Grazer Messe 1930. Der Verband oststeirischer Viehzüchtergenossenschaften in Fürstfeld feiert das Jubiläum seines 25-jährigen Bestandes, verbunden mit einer Verbandsrinder-schau, die während der Grazer Messe vom 30. August bis einschließlich 2. September stattfindet.

Klein Peterl bekommt von seinem Vater ein Los mit den Worten: »Wenn du gewinnen willst, dann mußt du fleißig zum lieben Gott beten.« Und siehe da: der kleine Peterl macht den Haupttreffer.

Arbeit und Massfähigkeit wird den Besuchern durch Vorführung von erstklassigen Zugochsen und durch Ausstellung von gemästerten Rindern veranschaulicht werden.

Für Küche und Haus

h. Nürnberger Lebkuchen (Originalrezept). 4 ganze Eier, 20 dkg Honig, 30 dkg Zucker, 1 dkg gestoßener Zimmt, ebensoviel Gewürznelken, 5 dkg würflich geschnittene Citronade, 1 dkg Kardannomen, ein Likörgläschen feiner Likör, eine Messerspitze Pfeffer.

h. Honig-Sylvestertorte. 20 dkg Zucker werden mit 4 Eiweiß saumig gerührt, einige Tropfen Zitronensaft dazu gegeben; 10 dkg erwärmter Honig, ferner 25 dkg grob gehackte Nüsse dazu gemengt.

Honigwein oder Met. Es werden in dem Verhältnis 4 Liter Wasser mit einem Liter Honig versüßt, in einen blank geschauerten Kessel, bei fleißigem Abschäumen solange gekocht, bis die Flüssigkeit ein frisches Hühnerrei trägt.

Johannisbeer-Honigwein. 3 Liter Wasser mit 1 Liter Honig versüßt, werden ¼ Stunde bei fleißigem Abschäumen gekocht. Nach dem Erkalten, wird der Flüssigkeit ebensoviel ausgepreßter Johannisbeersaft beigegeben, als man Honig dazu genommen hat.

Stachelbeer- und Kirschenwein werden genau auf dieselbe Weise bereitet.

I. G. Kanitz.

Heitere Ecke

Arbeit gnuu. Wie si der Tengler zum Essen setzt, Da hebt sel Weib gar wüast zum Schimpfen an:

»Ja, bei der Arbeit bist der allerletzt! Nuar wann's zum Essen geht, da bist voran! Da Tengler haut g'rad fest ins G'selchte ein, Und sagt: »Geh', Weib, laß mir nuar lazt an Ruah.«

Schau an, wann i da tua beim Essen sein, I moan, aft hab' i für mi Arbeit gnuu.«

Auch ein Grund. »In Wirklichkeit wäre es ja besser, in die Berge zu gehen, aber ich kann dort mein neues Badekostüm nicht tragen.«

Klein Peterl bekommt von seinem Vater ein Los mit den Worten: »Wenn du gewinnen willst, dann mußt du fleißig zum lieben Gott beten.«

Und siehe da: der kleine Peterl macht den Haupttreffer.

»Hast du auch gebetet?« fragt ihn der Vater.

»Natürlich,« lautet die Antwort. Auf die Frage, was er gebetet habe, bringt Peter das Gebetbuch und zeigt die Stelle aufgeschlagen: »Gebet für Kinderlose.«

Bücherschau

b. Gustav Renker, Feuer im Osten. Roman, Leinen 6.50, Brosch. 4.50. L. Staackmann Verlag Leipzig. Eine Vision Asiens und des Asiatischen! Ein gewaltiges Problem kommender Tage. Europa, das industrialisierte Europa, dessen Bauernde von Fabriken, Schloten, Hochspannungsleitungen und Bahnen überwuchert wird, ihm gegenüber Asien, wo der Pflug noch unendlich reiche, unerweckte Erde findet. Der Dichter bündigt alles das, was wir heute dunkel und noch entfernt als die Gefahr des Ostens empfinden, in einer erregenden und stürmischen Handlung. Was dieses Werk über das Niveau der meisten utopisti-

schen Romane weit hinaushebt, ist vor allem dies: es birgt neben einer auf jeder Seite fesselnden Handlung und geradezu folternden Spannung eine messerscharfe Kritik der europäischen Zerrfahrenheit und intellektuellen Einseitigkeit der westlichen Welt. Duster und drohend steigt das Phantom des Ostens über die Grenzen der alten Erde auf.

b. Ernst F. Löhndorf, Afrika weint. Tagebuch eines Legionärs. Kart. M 4. Grethlein & Co. Zürich/Leipzig. Löhndorf, durch seine Irrfahrten in allen möglichen Berufen ein ebenbürtiger Kollege Jack Londons, erzählt von seinem Leben in der französischen Fremdenlegion, wie keiner vor ihm! Der armselige, brutalisierte, verachtete, zynische und seinen grenzenlosen Jammer in Alko-

hol betäubende afrikanische Landsknecht grinst und schreit aus diesem Buche. Fieberflackernden Auges steht er auf einsamem Posten und denkt über die ihm selbst unfaßbare Zauberkraft nach, die ihn der Legion zuführte. Splitternackt, vom Dämon des Tropenkollers besessen, tanzt er auf dem Dache des Saharafts und in der sternfunkelnden Runde gölzt das Höllenlachen der Hyänen. Tuaregs fegen wie Dschinnen durch die Wüste, aus deren unermeßlichen Weiten, gleich schwarzen, brausenden Wolken die Abermilliarden der Heuschrecken auf die Oasen herabschwirren. Arabische Tänzerinnen in seltsamem Putz schreiten durch die Einöde, in eine Festung als Freudenspenderin halbverrückter Männer und verlassen

sie, den schmutzigen Papiergeldsoll der Mannschaft unter der Krone ihrer Haarflechten verborgen. Kämpfe mit löwentapferen Stämmen in den Schluchten des Atlas. Meutereigelüste und tierische Brutalitäten sonnentoller Vorgesetzter. Fluchtversuch nach Fluchtversuch. Legionäre in dunklen Zellen, die gegen die Wand rennen und brüllen, daß der Posten erschreckt abbrückt von der bebenden Mauer.

Boshaft.

»Weißt du, die Toni hat gesagt, daß ich mich schminke.«
»Eine Dummheit, aber mache dir nicht viel daraus, wenn sie so eine Haut hätte wie du, dann möchte sie sich bestimmt auch schminken!«

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes
Suche jemand, der mich ungarisch lernen würde. Anträge an die Verw. unter „Ungarisch“ 11164

Bekleidete Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl in d. Strickerie W. S e g l a l. Maribor, Petrinjska 17. 12498

Hüte in allen Photoangelegenheiten, i. Spezialhaus Photomeyer, frische Ware, größtes Lager, ermäßigte Preise. Zeitungen, ermäßigste Preise. Schnellste Ausarbeitung, nach modernsten Prinzipien.

Zu kaufen gesucht
Kaufe alles Gold, Silbertrögen, u. falsche Waagen zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koropna cesta 8. 8857

Zu verkaufen
Ottomane, neu, billig, Din. 350. Bojanišči trg 1. 11292

Schwarzer Anzug für mittlere Statur, fast neu, preiswert zu verkaufen. Abt. Verw. 10387

Schlafzimmer Einrichtung, komplett, neu, modern, aus amerikanischer Blumenfärbung, wegen Ueberlieferung billig zu verkaufen. Abt. Verw. 11293

Gut erhaltene Badewanne wird billig verkauft. Ansehen bei Expedition Mertz, Mejska cesta 12. 11295

Belagheitsklausur Klavier „Möbeler“ um 6500 Dinar sofort zu verkaufen. Abt. Verw. 11296

Prima Eigenbauweine hat abzugeben Josef Gorlupp, Weingartenbesitzer, Ptuj. 11231

Wegen Ueberlieferung: 4 antike Kleiderkasten, Kleidermetsch, 1 mod. Schreibstisch, Partholz, 230, Kleiderkasten, 10 Betten, Küchenschiebe, 4 Schubladekasten und Verch. Anfr. Strohmajer, Jeva 5, im Hof rechts. 11299

Wegen Ueberlieferung Möbel zu verkaufen. Metrebova 6/1 rechts. 11298

Großer Kleiderkasten, Partholz, billig zu verkaufen. Koropna c. 10/1. 11291

Zu vermieten
Wohnung, 2 Zimmer und Küche, ab 1. September zu vermieten. Dmbska 8. 11268

Zimmer, gut möbliert, für einen soliden Herrn, Preis 350 Dinar. Strma ul. 7. 11288

Sehr schöne 3-Zimmerwohnung mit Badzimmer usw. wird sofort vermietet. Uprava hiš Potojniškega javoba, Kralja Petra trga 1. 11288

Nett möbl. Zimmer mit ganz sep. Eingang an einen Herrn oder Studenten sofort um 200 Din. abzugeben. Anfragen: Popovičeva 1/1. 11281

Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer und Küche, gegen Abkau einiger Möbelstücke zu vermieten. Mehandrova 162 a, neben Wdgozner. 11294

Kokplatz für Bürger- od. Mittelschülerin zu 2 eigenen Mädchen ist bei Beamtenfamilie zu vergeben. Abt. Verw. 11277

Zimmer an 2 Herren 'amt Verpflegung ab 1. September zu vermieten. Tattenbachova 2/2 links. 11286

Zu mieten gesucht
In Maribor oder Umgebung wird eine Wohnung mit 5 bis 7 Zimmern gesucht, bevorzugt alleinstehendes Haus event. mit Garten. Angebote unter „Nr. 11262“ an die Verw. 11262

Suche Wohnung, Zimmer und Küche oder Spardachzimmer, auch Hundsdorf oder Legno. — Anträge: Taborška 2, Tischlerel. 11278

Stellengesuche
Industriebeamter mit langjähr. Praxis, in sämtl. Kontorarbeiten, im Rechn., Finanz- und Expeditionswesen versiert, der Landbesorger vollkommen, mächtig, sucht entsprechenden Stellenwechsel. Gefl. Aufschreiben erbeten u. „Neuherst fahia“ an die Verw. 11208

Magazine- oder Reisebureau Stelle in Maribor sucht intell., tüchtiger und kaufmänn. gebildeter Mann mit prima Referenzen, gewandt in sämtl. Kontorarbeiten. Außerst anpassungsfähig, mit Chauffeurprüfung. Anträge erb. unter „Leistungs-fähig 82“ an die Verw. 11290

Käsehaus Schwab
aus Gregorčičeva ul. 14 liefert saftigen Halbmentaler, Tige-käse, Eidamer, holl. Brinjen, ungar. Salami, nur echte Reizenwürste. Käse 2a von Din 18 aufwärts. 8469

Selbständige jüngere Person sucht Stelle als Köchin oder Wirtschaftlerin. Unter „A. S.“ an die Verw. 11284

Diebes, anständiges Mädchen sucht Stelle als Kellnerin oder sonstwelchen Posten. Verrichtet jede Hausarbeit. Anträge, unter „7438“ an die Verw. 11287

Junger Burche aus aut. Danie mit 2 Mittelschuljahr, wünscht in einem größeren Geschäftshaus als Lehrling unterzukommen. Gefl. Anträge unter „Bald“ an die Verw. 11267

Fabrikbeamter, äußerst gewandter und leistungsfähiger Arbeiter, mit langjähriger Praxis und erstkl. Referenzen sucht Position in Maribor. Gefl. Aufschreiben erb. unter „Verlässlicher Mitarbeiter“ an die Verw. 11289

Offene Stellen
Nahverreter(innen) für alle größeren Orte akzeptiert Narodna Stebionica i založni javob d. d. Filiale Beograd, Kralja Milana ul. 13/1. Monatlicher Verdienst von wenigstens 4500 Dinar sicher. Betriebskapital v. 1200 Din. erwünscht. 11101

Malergehilfen, nur ausgebildete gute Kräfte, bekommen dauernd Arbeit. Franz Ambrožič, Grajska ul. 3, hinter „Historia“. 11241

Nettes Mädchen für alles, das auch Kochen kann, wird für 1. September gesucht. Vorzustellen von 10-12 Uhr im Hotel Meran. 11248

Vertreter für den Platz Maribor wird gesucht. Reflektiert wird nur auf tüchtbaren, verlässlichen, fleißigen Herrn. Offerte an die Verwaltung unter „Dobrad“. 11251

Flintes Lehrmädchen für Kor-druckerei und Weidnähen wird sogleich aufgenommen. Etolna ul. 5. 11274

Lehrjunge für Schneiderei wird sogleich aufgenommen. Uerlin, Gospostka 82. 11298

Suche selbständigen Wagner, verheiratet, mit etwas Kapital, als Kompagnon für kleine Fabrik. Kapital ist anzugeben. Anträge unter „Streblam 500“ an die Verw. 11292

Suche für 1. September verlässliches Stubenmädchen mit mehrjährigen Reuquissen, das auch schneiden kann. Angebote an Marie Jellachič, Zagreb, Vaskaričeva 22. 11297

Hilfsarbeiterinnen
welche in der Kartonnage gearbeitet haben, werden aufgenommen. Anzufragen von 10 bis 11 Uhr in der Mariborska tiskarna.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn und Bruder, Herr

JOSIP VEZJAK
Mittwoch, den 20. August 1930 um 5 Uhr früh nach kurzem Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 22. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist. Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingegangenen findet Freitag, den 22. August um 15 Uhr auf dem St. Magdalena-Friedhofe in Pobrežje statt. Die hl. Seelenmesse wird Samstag, den 23. August um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden. — Maribor, am 20. August 1930.
11298 Die trauernd hinterbliebene Familie.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte Gattin, Mutter und Schwägerin, Frau

Marla Furmann geb. Kapun, vulgo Zigert
Mittwoch, den 20. August 1930 um 10 Uhr nach langem schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 24. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingegangenen findet Freitag, den 22. August um 10 Uhr vormittags in Sv. Martin na Pohorju statt.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag, den 22. August um 11 Uhr in der Pfarrkirche zu Sv. Martin na Pohorju gelesen werden.

Sv. Martin na Pohorju bei Slov. Bistrica, am 20. August 1930.
11300 Familien Furmann und Ritter.

Sehr gute Bezahlung
Fünf Monate altes Kind wird bei braver, alleinstehender Frau aus besserem bürgerlichen Stande gegen sehr gute Bezahlung in Pflege gegeben. Angebote unter „Reinlich und kinderliebend“ an die Verwaltung der „Maribor Zeitung“. 11246

11265 Geschäftszahl: A 29/30/12

Einberufung der unbekannteren Erben.
Genovefa MACHNE, Stationschefs-witwe in Radkersburg, Murgasse Nr. 162, ist am 17. Feber 1930 gestorben und hat eine letztwillige Verfügung nicht hinterlassen.

Ob Erben vorhanden sind, ist dem Gerichte nicht bekannt. Es bestellt Herrn Karl Pratscher, Weingutsbesitzer in Radkersburg zum Kurator der Verlassenschaft.

Wer auf die Verlassenschaft Anspruch erheben will, hat dies binnen 6 Monaten von heute ab, dem Gerichte mitzuteilen und sein Erbrecht nachzuweisen. Nach Ablauf der Frist wird die Verlassenschaft, soweit die Ansprüche nachgewiesen sein werden, herausgegeben, soweit dies nicht geschehen ist, zu Gunsten des Staates eingezogen werden.

BEZIRKSGERICHT RADKERSBURG,
am 31. Juli 1930.

Büchs- oder Bockflinte mit montiertem Fernrohr wird gekauft!
— gut erhalten —
Offerte an die Direktion der Mariborska tiskarna, Jurčičeva ulica 4

Seltene Gelegenheit zum Ankaufe von Herren-Wäsche!
in der Wäschefabrik
Max Durjava & Co., Maribor, Gregorčičeva 24
befinden sich noch immer große Mengen verschiedener Wäsche am Lager, wie **Zephyrhemden, kombinierte Hemden** mit 2 Kragen und Doppelmanschetten zu Din 36—, 46—, 52— und 58—
Weiße Hemden und Frackhemden bis zur feinsten Qualität von Din 40— aufwärts
Popelin-, Panama- und Nachthemden feinsten Art in allen Größen
Unterhosen, lange und kurze, aus Gradl, Körper und Chiffon
Pyjamas für Herren, Damen und Kinder von Din 100— aufwärts
Kragen, weiche, halbsteife und steife, feinsten eigener Erzeugung.

Bestellungen nach Maß werden binnen 24 Stunden durchgeführt, die Ware ist erstklassig und sind die Preise mit Rücksicht darauf, daß das ganze Lager in kürzester Zeit verwertet werden muß, tief herabgesetzt. 9795